Nordkorea, Südkorea, USA : die militärischen Stärken

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-716418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nordkorea, Südkorea, USA: Die militärischen Stärken

Mitten in der weltweiten Aufregung verbreiten die einschlägigen Tagesmedien wieder Grafiken und Truppen- und Waffenzahlen der möglichen Kriegsparteien – freilich oft ohne Gewichtung und ohne Qualitätsangaben. Zu bedenken sind nicht nur die Zahlen: Auch die Güte der Ausbildung, die Kampfmoral und der Kampfwert der Waffen zählen.

DIE EINSCHÄTZUNG DES LONDONER INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR STRATEGISCHE STUDIEN

Das Londoner Institut für Strategische Studien IISS gibt die Einwohnerzahl von Nordkorea mit 24 589 122 an – gegenüber 48 860 500 von Südkorea.

Auf dem Papier verfügt Kim III., der grossmaulige Herrscher von Pyongyang, über die viertstärkste Armee der Welt. Insgesamt sollen 1 190 000 Mann unter Waffen stehen:

- 1 020 000 im Heer.
- 60 000 in der Marine.
- 110 000 in der Luftwaffe.

Hinzu kommen 189 000 paramilitärische Kräfte und 600 000 Reserven.

Südkorea: Gut gerüstet

Demgegenüber geben die südkoreanischen Streitkräfte ihren aktiven Bestand mit 655 000 Mann an:

- 522 000 im Heer.
- 68 000 in der Marine.
- 65 000 in der Luftwaffe.

Zur Qualität der Südkoreaner schreibt das IISS: «Seit einem halben Jahrhundert rüstet sich Südkorea gegen einen Angriff aus dem Norden. Es gilt, eine Invasion abzuschlagen. Die lange und massgeschneiderte Entwicklung führt dazu, dass Südkorea heute mit einer gut ausgebildeten, gut gerüsteten Armee dasteht.»

Torpedo versenkt Korvette

Aber nicht einmal der unbestritten gute Zustand der südkoreanischen Streitkräfte halte den Nachbarn im Norden davon ab, immer wieder zu drohen und zu provozieren:

- Am 26. März 2010 versenkte Nordkorea im Gelben Meer die südkoreanische Korvette *Cheonan*, wobei 46 Matrosen umkamen. Die *Cheonan* befand sich in südkoreanischem Gewässer auf U-Boot-Jagd. Südkorea fand am Abschussort Spuren des Sprengstoffes RDX und führte die Versenkung auf einen Torpedo-Angriff zurück.
- Am 23. November 2010 nahm die nordkoreanische Artillerie die Insel Yeongpyeong unter Beschuss, die seit dem Waffenstillstand von 1953 Südkorea gehört. Südkorea schoss mit einer K-9-Panzerhaubitz-Batterie zurück. Beide Parteien erlitten Todesopfer.

Rüstung verstärkt

Trotz Kundgebungen in Seoul liess sich die südkoreanische Führung nicht zu Vergeltungsangriffen hinreissen. Sie verstärkte dafür ihre Rüstung – mit dem Ziel, fortan Provokationen aus dem Norden scharf beantworten zu können.

Die Marine wurde namhaft verstärkt, und auf der Insel Jeju entstand südlich der Koreanischen Halbinsel ein neuer Flottenstützpunkt.

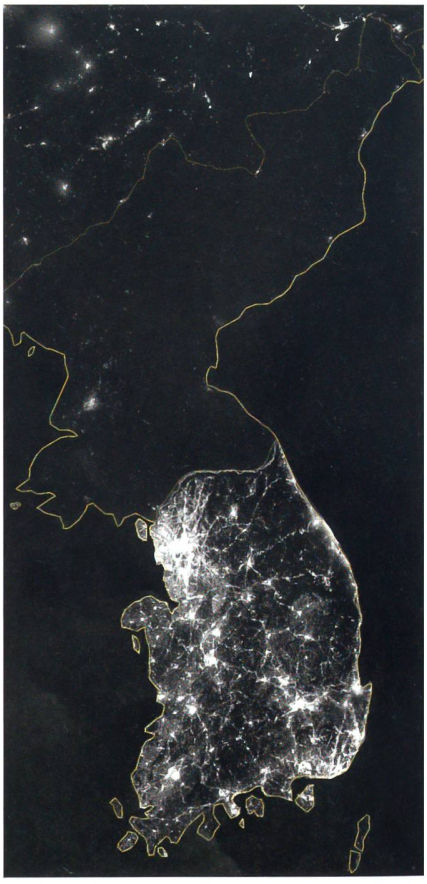
Selbst im Anti-Piraten-Krieg engagierte sich Südkorea mit wirkungsvollen Mitteln: Im Indischen Ozean hilft die *Cheonghae*-Einheit mit, die für Korea lebenswichtigen Seewege zu sichern.

Amerikas Präsenz

Insgesamt nehmen Fernostexperten an, dass Seoul im Jahr 2013 Provokationen nicht mehr so gnädig hinnehmen würde wie die Versenkung der *Cheonan* und den Beschuss von Yeongpyeong.

Was das Militär in Südkorea betrifft, weist das IISS auf «ausländische Kräfte» hin, die im Land stehen. Neben je fünf Offizieren aus der Schweiz und Schweden (Mitglieder der *Neutral Nations Supervisory Commission*) führt das renommierte Londoner Institut unter den *United States Forces Korea* an:

- *US Pacific Command*: 28 500 Mann unter dem Kommando von General James Thurman.



Korea bei Nacht: Der Norden ist dunkel, schwach erkennbar Pyongyang. Süden Seoul (Mitte) und Pusan (unten rechts).

- Heer 19 200 Mann. Ein HQ 8. Armee in Seoul. Eine HQ Div (2. Infanterie) in Tongduchon. Eine Schwere Brigade mit M1 Abrams, M2/M3 Bradley, M109. Eine Erdkampfbrigade mit AH-64 Apache, CH-47 Chinook, UH-60 Black Hawk. Eine Art Br mit M270 MLRS. Eine Flab Br mit MIM 104 Patriot/FIM-92A Avenger.
- Marine: 250 Mann.

- Luftwaffe: 8800 Mann. Ein HQ (7. Luftwaffe auf Osan Air Base. Zwei Fighter Wing auf Kunsan Air Base mit je 20 F-16C/D Fighting Falcon. Eine Fighter Squadron mit 24 A-10C Thunderbolt II auf Osan Air Base.
- *United States Marine Corps*: insgesamt 250 Mann.

Verstärkung aus Japan

Das ist eine beträchtliche Streitmacht, die Südkorea gegen einen ersten Ansturm aus dem Norden unterstützen würde. Die Amerikaner könnten im Kriegsfall rasch Verstärkung heranführen, namentlich aus den starken *US Forces Japan*. Schon jetzt verstärken die USA ihre Präsenz:

- Luftwaffe: B-2-Tarnkappenbomber, B-52-Langstreckenbomber, B-1B-Bomber, F-22-Jäger. Die *US Air Force* verfügt im pazifischen Raum über ein dichtes Netz von Stützpunkten, nicht zuletzt auf Okinawa ganz im Süden von Japan.
- Marine: Flugzeugträgerverbände mit Lenkwaffenzerstörern; die Radarplattform SBX-1; Jagd-Unterseeboote mit Torpedos und Marschflugkörpern. Das HQ der 7. Flotte befindet sich seit 1945 in Yokosuka/Japan.

Redoutable Streitmacht

Oberst i Gst Jürg Kürsener, der die amerikanische Marine kennt wie kein Zweiter, ergänzt:

- Der Flugzeugträger *USS George Washington* befindet sich in Yokosuka, einem Standort unweit der Koreanischen Halbinsel.
- Ein weiterer Flugzeugträger kann im Pazifik verfügbar sein.
- Die Lenkwaffenzerstörer verfügen über moderne Waffen zur Abwehr ballistischer Flugkörper (*Ballistic Missile Defence, BMD*). BMD-fähig ist ein Lenkwaffenzerstörer, wenn er über *Aegis* und die verbesserten SM-3-Raketen verfügt. Das ist bei den Zerstörern im Westpazifik der Fall.
- Jagd-Unterseeboote wie die *USS Charlotte* führen Marschflugkörper mit, die zum Beispiel bei Beginn von Kampfhandlungen zur Zerstörung der nordkoreanischen Flab eingesetzt würden.
- Im Pazifik sind mehrere Unterseeboote auf Station, die mit je 24 ballistischen Trident-Atomraketen bestückt sind. Die Trident-Reichweite beträgt 8000 bis 10 000 Kilometer: Die USA könnten Nordkorea jederzeit erreichen.

Material und Moral fraglich

Doch zurück zu Nordkorea. Das IISS kommt zum Urteil: «Nordkorea unterhält weltweit die viertgrösste stehende Armee. Die Ausrüstung ist indes in schlechtem Zustand, und Ausbildung, Moral und operationelle Bereitschaft bleiben fraglich.»

Pyongyang verlasse sich auf die schiere Anzahl seiner Verbände – und starke Sonderstreitkräfte. Das entsprechende Kommando umfasst 88 000 Mann. Im Gegensatz zum Gros der Streitkräfte gelten die Spezialtruppen als gut geführt, gut trainiert und gut ausgerüstet.

Laut Jürg Kürsener könnten nordkoreanische Sondereinheiten namentlich bei Landungen an der überlangen Küste von Südkorea «unangenehm» werden.

Zum nuklearen Potenzial von Nordkorea schreibt das IISS: «Die Führung treibt ihr Atomwaffen-Programm voran, mit Bombentests und dem Abschuss ballistischer Missiles. Mittlerweile verfügt das Land auch über Hunderte von Kurz- und Mittelstreckenraketen.»

Allerdings bestünden erhebliche Zweifel am technischen Fortschritt: Namentlich sei nicht bewiesen, dass die nordkoreanischen Ingenieure eine Atombombe bauen können, die klein und leicht genug ist für die Nodong-Rakete.

Gesamthaft gelte auch unter dem neuen Führer, Kim Jong Un: Das Militär zuerst, alle Ressourcen für die Streitkräfte.

Starke Artillerie

Kürsener berichtet von starken Artilleriekräften beidseits des 38. Breitengrades:

- In Südkorea habe er gut vorbereitete Geschützstellungen in nach Norden offenen Kavernen gesehen.
- Und Nordkorea verfüge in sowjetischer Tradition über immens grosse Artillerieverbände.

In der Tat führt das IISS für Nordkorea 21 000 Artilleriegeschütze auf – gezogen und auf Selbstfahrlafetten. Das Institut nennt relativ moderne Mehrfachraketenwerfer, aber auch alte russische 122- und 152-mm-Kanonen.

Südkorea besitzt gemäss IISS 11 000 Geschütze, darunter zahlreiche 155-, 175- und 203-mm-Panzerhaubitzen.

Eagle und Fighting Falcon

Südkoreas Luftwaffe stützt sich auf drei Staffeln F-4E Phantom II, elf Staffeln F-5E/F Tiger II, drei Staffeln F-15K Eagle und 10 Staffeln F-16C/D Fighting Falcon. Hinzu kommen Aufklärer- und Transportkräfte (die Cobra-Heli sind beim Heer).

Demgegenüber fällt Nordkoreas Luftwaffe ab. Wohl nennt das IISS ein Regiment MiG-29 Fulcrum. Dann folgen jedoch alte Typen wie je ein Regiment MiG-23ML/P Flogger und Su-25 Frogfoot.

Zu beachten: ein Regiment Mi-24 Hind. Die nordkoreanische Flab schliesslich stützt sich auf ein ganzes SA-Arsenal: SA-3 Goa, SA-2 Guideline, SA-5 Gammon, SA-14 Gremlin, SA-16 Gimlet, SA-7 Grail.

Nordkoreas Diktator droht mit Atomwaffen – sind diese zum Einsatz bereit?

Am 12. Dezember 2012 schoss Nordkorea mit einer dreistufigen Rakete einen Satelitten ins All.

Am 12. Februar 2013 testete das Land zum dritten Mal eine Atombombe.

Beide «Erfolge» liessen den Kamm des rund 30-jährigen Diktators Kim Jong Un, der bei Bern eine Privatschule besucht haben soll, gewaltig schwellen.

Der Nuklearversuch fand auf dem Testgelände von Punggyeri im Nordosten des Landes statt. Die Bombe entfaltete eine Sprengkraft von 9 Kilotonnen TNT. Sie war doppelt so stark wie die Bombe von 2009 und halb so stark wie die amerikanische Bombe auf Hiroshima 1945.

Der Westen weiss nicht, ob die dritte Bombe mit Plutonium oder angereichertem Uran bestückt war.

Die Gretchenfrage lautet: Bringen die Nordkoreaner einen atomaren Sprengkopf auf eine ihrer Raketen?

Im Vordergrund steht die Nodong, die maximal 1500 Kilometer weit reicht und relativ gut trifft. Sie trägt aber lediglich einen 25 Kilogramm schweren Sprengsatz von 50 Zentimetern Durchmesser. Europäische Geheimdienste bezweifeln, dass Nordkorea schon eine derart kleine Atomwaffe besitzt.

Amerikanische Experten erinnern jedoch daran, dass pakistanische Ingenieure eine kleine, nur 50 Zentimeter messende Bombe von 25 Kilogramm auf eine Rakete vom Typ Nodong montierten.

Das heisst noch nicht, dass das Nordkorea auch kann. Im Umkreis von 1500 Kilometern liegen die amerikanischen Stützpunkte Yokosuka und Okinawa.